

Mamma-mia DORO!

E WINTERLÄNDER ADVÄNTSGSCHICHT

1. Dezämber



«Mamma-mia, Doro! Wi gsehsche du wider us?» D Mamma vor Dorothea seit sicher meh weder zähmau am Tag «Mamma-mia». Es ghört bi ihre schier zum Lufthole. Mängisch seitsis lut, wesi toube isch oder erchlüpft. Mängisch chüschelet sis nume, wese öppis macht z stuune. Meischtens seitsis eifach ganz normau, us luter Gwohnheit. Aber immer seitsis mit däm ganz bsungre Dialäkt vom Summerland: «Mamma-mia!».

Itz grad seitsis lut. U gar nid zfride. Nid zfride mit ihrer Jüngschte, dr Doro. Di gseht scho rächt mitgno u vertschuppet us. Dr läng Eichhörndlischwanz isch nass u überhoubt nümm buschig. Di länge, fyne, süsch so wunderbar rötschelig glänzige Schwanzhäärli chläbe u schlampe wi amne aute Pinsu, brun u dräckig. Ds egetlech wysse Büüchli isch pfludigrau verdräcket. D Doro gseht us wine richtige Schmutzfink. Aber ihrer Öigli lüchte, u fröidestrahlelend leit si ar Eichhörndli-mamma es Panini vor d Füess.

«Mamma, guarda!» Mueti lue, heisst das. U de sprudlets us dr Dorothea use, dr Beck heig ume einisch es Stäckebröt i ds Fass ta.

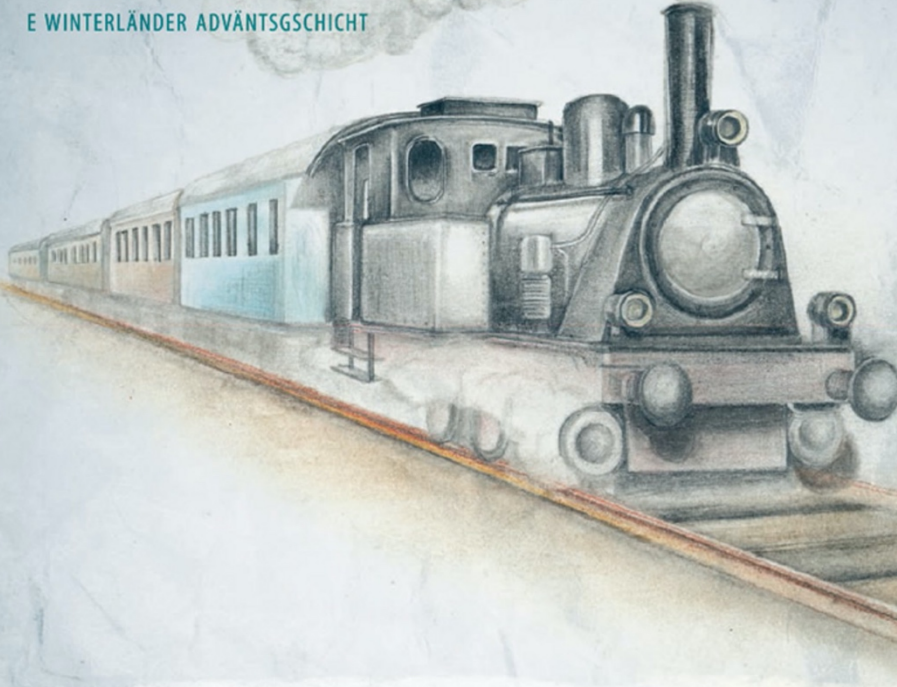
«Dorothea! Das ische doch tropo grande für üsi Familia. Hani dir das-e mitte scho tuusig Male gseit?» D Mamma isch überhoubt nid glücklech, viu z gross syg das Brot.

Ja. Scho. Das Panini oder äbe Stäckebröt isch würklech läng. Das het d Doro däich o gmerkt. Aber es het se so gluschtet. Dr Beck het hinger dr Bachstube es Fass, woner fürigs Brot zwüschelageret, bevor ers de amne Buur für syner Tier verschänkt. Schier di ganzi Eichhörndligmeind vor Stadt geit sech i däm Fass ga bediene. Dr Beck weises. Es isch ihm rächt. Nei, es fröit ne sogar, wener di flinke Tierli vom Bachstube-fäischer us cha beobachte. Bsungers ids Härz gschlosse heter d Doro. Si isch sones härzigs jungs Eichhörndli mit emne uffallend schöne, rote Fääl. U wär züglet meischtens di gröschte Bitze ab? Natürlech o di gwitzti Doro. Si isch äbe starch u schaffts de o, ihres Brot gäge anderi Brotröiber, wi zum Byspiel d Spatze oder Tube, z verteidige.

Mamma-mia DORO!

E WINTERLÄNDER ADVÄNTSGSCHICHT

3. Dezämber



Si chychet u stampfet, rouchnet u dampfet. Nume no dr letscht Aastieg, u de het sis gschaftt. Respäkt. Di auti Dame isch nämlech scho angäns hundertjährig! Aber geng no guet im Schuss. O wesi sövu byschtet u ächzet, wes obsi geit. Mitemne gräue Pfiff chündet si ihri Akunft a, u de quitsche d Brämse. Lang u lut. Es schmöckt nach Dampf u Rouch u Charreschmieri. U mitemne letschte Pfuufe steitsi still.

«Winterdoooorf!!! Ändstazioon!!!», rüeft dr Lokiführer lut zum Führerstand us. Di auti, schwarzi Dampfloki isch im Bahnhof Winterdorf im Winterland acho. Wi jede Samschtig. Unüberhörbar. Stolz steitsi da, röichlet no chly lässig vorsech häre u glänzt, wi wesi wüsst, dass si öppis ganz Bsungrigs isch. Pünktlech bringt si jedi Wuche einisch e raglete ungenähmigluschtigen Lüt i das Dörfli i de Bärge.

Eigetelech isch ja di Bahnlinie ids Winterdorf scho vor Jahre eis stillgleit worde. Geng weniger Lüt hei dr Zug gno, u immer meh si mitem egete Outo id Bärge

gfare. Sider isch uf dr Strass umso meh los. Zwüsche de Gleis het sech ds Gjätt usbreitet, u d Schine hei still u heimlech afa vor sech häre roschte.

Dass d Gleis dä roschtig Mantu wider hei abzoge, isches paar sturme Bähner mit Dechlichappe, rotknüpplete Halstüechli u schwarze Fingernegu z verdanke. Si hei o derfür gluegt, dasses em Gjätt isch a Chrage ggange. Mit blosse Händ, hüüffe Schweiss u Fröid ar Arbeit, hei di paar Räntner ihre gross Troum verwürklechet. E egeti Dampfloki strecki bis ids Winterland.

Zäme mit dr Yfahrt vor Loki isch am Frudi o ds Zwänzgi achegheit: «He, itz weisi werum! Es isch Samschtig, wüll d Loki chunt! Gäu, he?» D Emilia lächlet stolz, u dr Jonatan gits uf, dene zwöine d Zyt z erkläre. Es wär schad drum. Um d Zyt. Viu, viu spannender isch doch itze, z beobachte, wär dass da aus zu däm Samschtigzug ussygt.

Umständlech wärde farbefrohi Chinderwäge über ds